

balzer projects

Presstext

Laura Mietrup

.... und bauen eine Leiter

7. September - 19. Oktober 2019

Vernissage: 6. September 2019, 17h bis 20h

Balzer Projects freut sich, die erste Einzelausstellung der Schweizer Künstlerin Laura Mietrup zu präsentieren. Nach einem zentralen Werk in der Ausstellung betitelt, setzt sich "...und bauen eine Leiter" sorgfältig aus einer vielfältigen, aber eng verbundenen Auswahl an Zeichnungen, Skulpturen und Keramiken zusammen.

Laura Mietrups Arbeiten spielen mit Dichotomien und Mehrdeutigkeiten; ihr Werk ist abstrakt und konkret zugleich, jedoch auch formal und spielerisch; es bieten sich eine Plethora an interpretatorischen Ansatzpunkten – permanent und ephemere, abstrakt und programmatisch, Installation und Intervention – die Grenzen sind verschwommen.

"...und bauen eine Leiter" gibt einen tiefen Einblick in Mietrups künstlerische Praxis. Ihre Ausbildung zur Vergolderin zusammen mit einer akademischen Ausbildung in der bildenden Kunst stattet sie mit Mitteln aus, die es ihr ermöglichen, Kommunikationsmodelle und linguistische und visuelle Codes auf allen Seiten des kreativen Spektrums frei zu kombinieren. Sie interessiert sich seit langem für Sprache, Symbole und Zeichen. Auch entwickelte sie ihre eigene Sprache, mit der sie seit langem arbeitet und die ein fester Bestandteil ihrer Arbeit geworden ist. Diese ganz persönliche und individuelle Sprache gleicht einem Geheimcode und ist für den Betrachter/Leser auf den ersten Blick nicht zugänglich. Die in diesem Code geschriebenen Texte, sind vielfältig; während ihres Atelier-Stipendiums in Paris entstand unter anderem ein Gedicht, das dieser Ausstellung seine inhaltliche Basis bereitet.

Alle Teile von "...und bauen eine Leiter" beziehen sich auf dieses Gedicht. Es ist zart und in feinen weissen Buchstaben auf vier makellose weisse Gipsplatten geschrieben. Auf Eichenblöcken platziert, lehnen die Platten unprätentiös an der Wand. Trotz ihrer unaufdringlichen Zartheit und Leichtigkeit sind sie gewichtig und massiv und bestimmen das visuelle und konzeptuelle Programm der Ausstellung. Auch ihre visuelle Dominanz ist unübersehbar. "Gedicht", ist der Titel dieses skulpturalen Sets. Bescheidenheit und Unaufdringlichkeit ist hier Programm. Die vier Gipsplatten sind nicht nur das Herzstück, sondern versinnbildlichen auch den künstlerischen Ansatz der Künstlerin - Leichtigkeit, Eleganz und Simplität in Kombination mit Präzision, Genauigkeit und Entschlossenheit.

Laura Mietrup verwendet Text in einer explizit visuellen Form. Die Buchstaben sehen aus wie Runen mit nur wenigen runden Elementen; platziert wie konventionelle Schriftzeichen auf einer Linie bilden sie aber auch abstrakte, gelegentlich ornamentale Muster. Daher ist es gar nicht einmal so wichtig, ob die Betrachter*innen den Code der Künstlerin nicht, oder nur mit Mühe entschlüsseln kann. Zugang zum Text bekommt das Publikum durch die verschiedenen Installationselemente im Raum; sie sind die Schlüssel zum Inhalt des Gedichts! Mietrup gibt keine Dekodierungsschlüssel, verhindert diese aber auch nicht. Es ist ein eigenes und auch eigenartiges Universum mit eigener Narrative, Sprache und Symbolen. Die Künstlerin selber

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152

mobile | +41 79 229 3306

www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com

balzer projects

bewegt sich darin recht unbeschwert. Nach ihrem Verständnis würde das Übersetzen und Erklären von Text und Symbolen jedoch den kreativen Prozess "reproduzieren", ein überflüssiges und redundantes Unterfangen, das zu einer Entzauberung der die Arbeiten führen würde.

Mietrups Skulpturen lassen sich ebenso sehr dadurch definieren, was sie nicht sind und was sie zurückhalten, als durch das, was sie sind. Es gibt keine Ausstellung, die dies so effektiv bildhaft macht wie "...und bauen eine Leiter"! Beim Betreten des Hauptraums der Galerie nähert sich der Betrachter einem quasi-surrealistischen Szenario. Dass die einzelnen Arbeiten sich aufeinander beziehen, wird sofort deutlich. Ihre reduzierte symbolische Ästhetik, maschinelle Bezüge und inhaltliche Verschlüsselung erinnert ein wenig an frühe Stücke der deutschen Filmkunst, wie Fritz Langs "Metropolis" oder Robert Wienes "Das Kabinett von Dr. Caligari". Vor allen Dingen Werke von Futuristen und Surrealisten wie Max Ernst, Paul Klee und Giorgio de Chirico, kommen einem in den Sinn. Eine direkt neben dem Eingang an die Wand gemalte hellgraue Acryl-Zeichnung erinnert an einem Stromkreis oder einer Bedienungsanleitung. Oder könnte dies der Ausstellungsplan? (Die gleiche Formensprache wird in den fünf gerahmten Gouachen im Kabinett wieder aufgegriffen.)

Auf einem schwarzen Eisenbogen die an der Decke angebracht ist, befindet sich ein vergoldeter Ring, mit dem Titel "...und tragen einen Ring". Eine schwarze Leiter – surreal und nicht wirklich funktional - steht dem Ring am anderen Ende des Raumes gegenüber. Die Leiter gibt der Ausstellung ihren Titel, und - wenn wir darauf vertrauen, was die Künstlerin über ihre Texte erzählt – spielt sie auch im Gedicht eine wichtige Rolle, genauso wie die Ring-Installation. "...wir bauen eine Leiter und tragen einen Ring", klingt gewiss nach einer Zeile des Gedichts. Aber was bedeutet dieser zusammengesetzte Satz? Es klingt aber so, als könne man in der Ausstellung noch mehr darüber erfahren. Der Betrachter wird dazu angehalten, die Leiter und den handvergoldeten Ring voneinander unabhängig, aber in Bezug zu dem Gedicht, zu lesen.

Fünfzehn scheinbar zufällig platzierte farbige Kugeln bevölkern den Galerieraum. Ein langes Objekt lehnt an der Wand; es erinnert an einen "Schläger". Am unteren Ende befindet sich eine große rote Kugel und ein schwarzer "Griff". Am oberen Ende dann eine kleinere weisse Kugel. Es sieht so aus, als ob das Objekt gerade dort hingestellt wurde, ein Spiel unterbrochen, ganz zufällig - ein Spiel, das gleich wieder aufgenommen werden kann. Wird der Schläger dazu benutzt, um die Bälle durch den Galerieraum zu rollen.... oder sie vielleicht durch die runden Öffnungen einer anderen Skulptur, mit dem Titel "Das Fremde", zu schlagen? Das Publikum wird aus der Installation nicht auf Antrieb schlau.

«Das Fremde» ist prominent im Raum verortet; die Arbeit ähnelt einem Fabrik-Schornstein. Es befinden sich Öffnungen im Rumpf in der Grösse der Kugeln. Obwohl die Funktion des Schlägers zusammen mit den Bällen selbsterklärend zu sein erscheint, ist es der Titel der Arbeit, "Tarketa", aber nicht. "Tarketa" ist ein Phantasiewort. "Das Fremde" hingegen, ein Objekt zwischen Form und Funktion, Möbel und Skulptur, trägt hingegen einen sehr konkreten und narrativen Titel. Mietrup spielt mit ihrem Publikum ein Spiel und genießt es ungemein.

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152

mobile | +41 79 229 3306

www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com

balzer projects

Hinter der Leiter wird das Weiss der Wand nur durch eine weisse Keramikmaske unterbrochen, das einzige Objekt, das "den Menschen" in dieses surreal-traumhafte Szenario einbezieht. Unter dem Titel "Ein Wiedersehen" feiert diese Maske die Menschlichkeit, Hoffnung und Optimismus. Vielleicht auch Glückseligkeit? Nur das seltsam roboterhafte Gesicht der Maske lässt den Betrachter auf seinem gedanklichen Gang ein wenig stutzen.

In dem Kabinett hinter der Galerie hängen fünf Gouache Zeichnungen – der Raum ist sorgfältig kuratiert und die Zeichnungen wunderschön gerahmt. Sie ähneln Kompositionen von Architekturelementen, Stromkreisen und Maschinenteilen. Die rote Kugel, die wir von "Tarketa" kennen, findet sich in allen Zeichnungen wieder, mit Ausnahme der kleinsten. Die graue Acryl-Wandzeichnung im Hauptraum der Ausstellung spiegelt sich hier wider, wenn auch in einer komplexeren und komplizierteren Bildsprache. Die Ästhetik der Gouachen spiegelt die narrative Bildsprache der gesamten Ausstellung wider und bilden eine Brücke zum Gesamtwerk der Künstlerin. Dennoch können beide Teile von "...und bauen eine Leiter" - der eine, der sich auf das «Gedicht» bezieht und die Gouachen im Kabinett - unabhängig voneinander gelesen werden.

Mietrup hinterfragt in ihrem Werk die Trennung von Kunst und Möbel, Kunst und Gebrauchsgegenständen, Design, Werkzeug und Maschinen. Ihre künstlerische Praxis ist facettenreich; sie fühlt sich in vielen Medien zu Hause, aber ihre Zeichen-, Druck- und Malpraktiken verwenden ein überwiegend skulpturales Vokabular. Sie bewegt sich frei im skulpturalen Raum und hinterfragt Bedeutung, Funktionalität und Lesbarkeit. Volumen, Materialien, Grenzen und architektonische Hierarchien werden permanent neu verhandelt, ihre Arbeit durchbricht die Grenzen von Installation und Intervention und bezieht die Betrachter*innen immer in den Prozess mit ein. Die Funktionalisierung der Skulptur in der Ausstellung, sei es die Leiter, der Ring, der Schläger und die Kugeln, steht im Gegensatz, aber auch im Zusammenhang zur ornamentalen Abstraktion der Gouache-Zeichnungen im Kabinett. Laura Mietrups Arbeiten sind abstrakt, post-konzeptionell von Natur aus, gleichzeitig figurativ und oszilliert zwischen persönlich und universell.

Laura Mietrup (*1987, Rheinfelden, CH) wuchs in einer Schreinerfamilie auf. Bevor sie die Kunstschule besuchte, absolvierte sie eine Lehre als Vergolderin von Bilderrahmen. Ihre Liebe zu Oberfläche, Form und Aussehen ist eine Hommage an dieses alte und fast vergessene Handwerk. Im Jahr 2017 schloss sie ihr Studium an der HGK/FHNW, Basel, mit einem BA in Bildender Kunst ab. Ausserdem erhielt sie den renommierten Förderpreis der BEWE Stiftung und wurde für den Werkstattpreis Erich Hauser Stiftung nominiert.

balzer projects | wallstrasse 10 | 4051 basel | switzerland

fon | +41 61 222 2152

mobile | +41 79 229 3306

www.balzerprojects.com | info@balzerprojects.com